HEIMATBRIEF

Nr. 16 - September 1987

KREIS BORKEN

Kreisheimattag in Raesfeld

Am Samstag, dem 3. Oktober 1987, findet der diesjährige **Kreisheimattag** statt. Die Veranstaltung in Raesfeld steht unter dem Leitthema Denkmalschutz und Denkmalpflege, einem Anliegen, dem die Heimatvereine immer große Aufmerksamkeit gewidmet haben. Das Tagungsprogramm gestaltet sich wie folgt:

9.30 Uhr Anreise, Kaffee

9.45 Uhr Begrüßung, Kreisheimatpfleger Bierhaus

Grußwort, Oberkreisdirektor Pingel

10.00 Uhr Hauptreferat: "Denkmalschutz und Ortsbildpflege"

Dipl.-Ing. Hubertus Braun, Westf. Amt für Baupflege, Münster

12.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen

14.00 Uhr Fortsetzung des Programms in Arbeitsgruppen:

- "Ortsbildpflege und Denkmalschutz"
  Besichtigung gestalteter Beispiele/Ortsbegehung in Raesfeld
- "1980 bis 1987 - Sieben Jahre technische Denkmalpflege im Kreis Borken"
  Vortrag von Christian Hoebel, Westf. Amt für Denkmalpflege, Münster
- "Bodendenkmalpflege im Kreis Borken"
  Walter Finke, M.A., Westf. Amt f. Archäologie, Münster
- "Praxis der Denkmalpflege innerhalb der Ortsbildpflege"
  Vortrag von Jürgen W. Pallada, Raesfeld, mit Besichtigung der Werkstätten des Fortbildungszentrums für handwerkliche Denkmalpflege
- Besichtigung der ständigen Sammlung des Museums am Schloß unter Leitung von Adalbert Friedrich, Raesfeld

Der Kreisheimatpfleger und der örtliche Mitveranstalter, der Heimatverein Raesfeld e.V., laden alle Interessenten herzlich zu dieser Veranstaltung ein. Anmeldung ist erforderlich bei der Geschäftsstelle, Adresse siehe Impressum.

VEREINSBERICHTE

25 Jahre Heimat- und Verkehrsverein Hochmoor

Dieses Jubiläum feierte der Heimatverein im Rahmen der Festlichkeiten zum 75jährigen Bestehen von Hochmoor. Der Auftakt war am Samstag, dem 5. September 1987, um 15.00 Uhr die Eröffnung der Bildausstellung "Hochmoor im Wandel der Zeit" durch Bürgermeister Horstick. Die Ausstellung ist im Heimathaus Hochmoor aufgebaut und zeigt die Entwicklung Hochmoors in seiner noch kurzen Geschichte. Hierzu liefen an den Festtagen im Feuerwehrgerätehaus auch Dia-Filme, die ebenfalls von der Entwicklung Hochmoors berichteten. Um 18.00 Uhr war eine Vorabendmesse angesetzt, wobei man den Verstorbenen ein stilles Gedenken widmete.

Der eigentliche Festakt war um 19.30 Uhr der Heimatabend im Festzelt. Der Vorsitzende des Heimat- und Verkehrsvereins Hochmoor, Bernhard Größbrink, hielt die Eröffnungsansprache und zeichnete sehr detailliert die 25jährige Vereinsgeschichte auf, wobei er die positive Aufbauarbeit seiner Vorgänger, die er namentlich nannte, und deren Mitarbeiter besonders hervorhob. Herr Größbrink konnte acht Vereinsmitglieder, wovon vier noch dem jetzigen Vorstand angehören, für 25jährige Vereinstreue danken und zeigte sich auch erfreut über die zahlreiche Mitarbeit bei

der Gestaltung dieses Festtages. Den Reigen der Grußworte eröffnete Stadtdirektor Dr. Schulz-Gadow, der mit einer besonderen Überraschung aufwarten konnte. Das ehemalige Torfwerk Plaßmann, heute in Meppen ansässig, hatte sich schriftlich für die Einladung bedankt und dem Schreiben einen Scheck über DM 500,-- beigelegt, der dem Heimatverein übergeben wurde. Anschließend überbrachte Heimatfreund Heinrich Tenkamp die Glückwünsche des Velener Heimatvereins und der stellvertretende Kreisheimatpfleger ebensolche des Kreisheimatpflegers, Herrn Bierhaus, und aller Heimatvereine des Kreises Borken. Abschließend erzählte der ehemalige Stadtdirektor Willerding, der den Aufbau Hochmoors wesentlich mitgeprägt hat, Begebenheiten aus der Vergangenheit und konnte so in kurzen Worten einen positiven Geschichtsbeitrag leisten.

Dann begann der unterhaltsame Teil des Festabends, durch das Programm führte in gekonnter Weise Heimatfreund Bernhard Voßkühler. Die Tanzgruppe der Seniorinnen unter Leitung von Frau Siebeneck und die Tanzgruppe der jüngeren Frauen unter Leitung von Frau Frohne zeigten gut einstudierte Folkloretänze, die von Helmut Reinisch auf dem Akkordeon begleitet wurden. Der Männerchor, der Spielmannszug und das Jugendblasorchester unterhielten die Zuhörer mit konzertanten Musikstücken. Im Mittelpunkt des Heimatabends standen aber auch einige plattdeutsche Intermezzo-Vorträge und Dönkes. Hedwig Berning erzählte aus dem Hochmooraner Schulleben, während Hedwig Tastowe und Toni Bone Geschichten aus der Vergangenheit vorbrachten. Ein begeisternder Abschluß war der Vortrag des "Spiegeleier-Clubs" unter der Federführung von Benno Hanke. Alles in allem war es ein schöner Festabend des Heimat- und Verkehrsvereins Hochmoor.

Arbeitsgruppe Gemen veranstaltete Radtour

Die Arbeitsgruppe Gemen des Heimatvereines Borken hatte am 1. Septemberwochenende die Heimatfreunde zu einer Radtour rund um Borken und Gemen eingeladen. Alois Nienhaus, Vorsitzender der Ortsgruppe Gemen, konnte am Treffpunkt im Sternbusch 55 Teilnehmer begrüßen. Die Fahrt ging durch Feld und Flur, wobei auch der herrlich gelegene Radweg auf der ehemaligen Eisenbahntrasse zwischen Borken und Hoxfeld befahren wurde. In Westenborken, auf dem Hofe Sühling im Stelderhook, hatten inzwischen die Frauen der Vorstandsmitglieder unter mächtigen Hofeichen für einen reichlich gedeckten Kaffeetisch gesorgt. Während der Rast gab Alois Nienhaus den Anwesenden kurze Informationen über Aktivitäten der Arbeitsgruppe. Viel Interesse weckte dann die Besichtigung des alten Flachsofens auf der Hofanlage Sühling. Adolf Sühling informierte hier die Besucher über die frühere Nutzung des Flachsofens und beantwortete gerne und ausführlich viele Fragen der Heimatfreunde. Heimatvereinsvorsitzender Alfons Thesing bemerkte, daß in nächster Zeit Anstrengungen unternommen würden, den teilweise zerfallenen Ofen zu restaurieren und dieses Relikt danach als Sehenswürdigkeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Auf der weiteren Tour um Borken wurden auch der Flachsofen bei Klümper-Freudenthal und die Wassermühle am Haus Döring in Augenschein genommen. Auf dem Hofe Krasenbrink in Gemenkrückling setzten sich am Abend die Ausflügler zur gemütlichen Unterhaltung zusammen. Hier wurden neben Getränken auch ausreichend Speisen vom Schwenkgrill angeboten. Zu vorgerückter Stunde verließen dann die Heimatfreunde den idyllisch gelegenen und zuletzt vom Mondschein erhellten Biwakplatz bei Krasenbrink. Den Veranstalter hat es besonders gefreut, daß auch viele Jugendliche teilgenommen haben.

Nienhaus

Binnendör no Gäschker

Der Heimatverein Heiden hatte dazu eingeladen und viele Heimatfreunde waren gekommen, erfreulicherweise auch viele Jugendliche. "Binnendör" ging es durch Feld und Flur, und für viele war es mal wieder ein Erlebnis, so nahe die Natur zu erleben, was ja auch nur vom Fahrrad aus möglich ist. In Gescher angekommen, wurde auf der Rauschenburg eine Kaffeepause eingelegt, um sich für die anschließenden Besichtigungen des Museums auf dem Braem und des Glockenmuseums fit zu machen. Die Besichtigungen waren interessant und beeindruckend und die Fahrtteilnehmer haben gerne und lobend die Mühen anerkannt, die sich die "Gäschkersken" Heimatfreunde gemacht haben. So wurde es ein schöner Ausflug, der noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Der Heimatverein Raesfeld e.V. braucht Ihre Mithilfe

Der Heimatverein besitzt ein Tagebuch, das von einem Bürger in den zwanziger und dreißiger Jahren geschrieben wurde. Leider - aber sicherlich aus berechtigten Gründen - schrieb der Schreiber seine Eintragungen in der sogenannten "Gabelsbergschen Stenographie". Wer kann diese früher gebräuchliche Kurzschrift lesen und würde die Übersetzung für uns gegen Honorar übernehmen? Meldung an den Vorsitzenden A. Friedrich, Linnenweg 9, 4285 Raesfeld, Tel. 0 28 65/16 67.

Velener Senioren eingeladen

Die Mitglieder des Heimatvereins Velen haben 130 Mitbürger ausgemacht, die das 80. Lebensjahr überschritten haben. Einmal jährlich bieten sie diesen Bürgern eine Möglichkeit zum zwanglosen Treffen. 40 dieser betagten Senioren waren der Einladung zu diesem vergnüglichen Nachmittag gefolgt. Aus Platzgründen trafen sich die Mitbürger aus Waldvelen und Nordvelen acht Tage später. Treffpunkt war jeweils das Heimathaus. Die Zusammenkünfte wurden genutzt, um Geschichten aus alten Tagen aufzuwärmen und zu "proaten".

Die Frauen des Heimatvereins bewirteten ihre Gäste und zwischendurch wurde ein Video-Film über die "Kolle Kiärmes" aus dem Jahre 1986 gezeigt. Der 2. Vorsitzende des Heimatvereins, Willi Volks, hatte anfangs die Gäste begrüßt und sicherlich werden diese an den gemütlichen Nachmittag im Heimathaus gerne zurückdenken, besonders an die Dönkes und an die Lieder, die gemeinsam unter Akkordeonbegleitung gesungen wurden.

Auf Pättkes durch Tungerloh geradelt

Die St.-Antonius-Schützenbruderschaft Tungerloh-Capellen hatte die Mitglieder des Heimatvereins Gescher zu einer Pättkesfahrt durch Tungerloh eingeladen. Trotz des nicht gerade freundlichen Wetters waren über 50 Heimatfreunde dieser Einladung gefolgt und trafen sich am Heimathaus. Über weniger befahrene Straßen und Wege ging es durch Gescher, Harwick und Büren zur Kapelle in Tungerloh. Hier wurden die Heimatfreunde von den Majestäten Dahlhaus und Richter empfangen, herzlich begrüßt und in die Kapelle geleitet. Dort gab Josef Schültingkemper, Verfasser des Heimatbuches "Tungerloh - unsere Heimat", in gekonntem heimatlichen Plattdeutsch einen ausführlichen Vortrag über die Baugeschichte, den Innenraum und die Glocken der Kapelle. Mit vollem Interesse lauschten die Heimatfreunde seinen für viele noch unbekannten Darlegungen.

Schließlich kehrten alle in das anliegende Gasthaus ein, um sich bei Kaffee und Schnittchen von den bisherigen Strapazen zu erholen und sich für den Rest der Pättkesfahrt zu stärken. Nach einer knappen Stunde trat man wieder in die Pedalen. An markanten Punkten wurde jeweils wieder Halt gemacht, um von Josef Schültingkemper über Lautsprecher weitere interessante Ausführungen über Tungerloh zu hören. Zur Stärkung der Radfahrer, die streckenweise hart gegen den Wind trampeln mußten, wurden auf den Gehöften Höing-Wies, Schültingkemper und Aloys Höing sogenannte "Satteldrinks" verabreicht. Für den Heimatverein Gescher bedankte sich mit herzlichen Worten Ewald Koller bei allen Teilnehmern, insbesondere aber bei Josef Schültingkemper und den anderen Gastgebern der Sankt-Antonius-Schützenbruderschaft Tungerloh-Capellen.

WAS-WANN-WO

Heimatkunde in Lehrplan und Unterricht von Grundschule und Sekundarstufe I. Versuch einer Standortbestimmung. Schriftenreihe des Deutschen Heimatbundes, Bd. 5, Bonn: Deutscher Heimatbund.

Mein Herz für Westfalen, Bilder einer Landschaft, von Dietmar Rost. Auswahl der Texte: Dietmar Rost, Joseph Machalke. Fotos Franz-Josef Rütz, 79 Seiten.

Steinzerfall, von Kurt Schmidt-Thomsen. Münster: Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Landesbildstelle 1986, 29 Seiten. (Westfalen im Bild. Denkmalpflege und Denkmalschutz in Westfalen).

Ein Beitrag zur Malerei des 17. Jahrhunderts in Westfalen, von Dirk Strohmann (Denkmalpflege und Forschung in Westfalen). Bonn: Dr. Rudolf Habelt GmbH, 1986, 142 Seiten, 72 Abbildungen.

Die Kirche in Westfalen im Zeichen der Erneuerung 1555 - 1648. Bd. 1. Die katholische Reform in den geistlichen Landesherrschaften. Münster: Aschendorff 1986.

Tradita Westphaliae, von Wolfgang Bockhorst. Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Westfälische Quellen und Archivverzeichnisse, Bd. 13. Münster 1987, 755 Seiten.

Bauerngärten in Westfalen, von Renate Brockpähler, mit Fotos von Dieter Rensing. Coppenrath 1985. 184 Seiten.

Die Heimat im Zweiten Weltkrieg, von Georg Kremer. Mit Beiträgen von Josef Bußmann u. a. Vreden: Heimatverein 1985, 208 Seiten (Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde).

Die Lachtaube, von Jan Pluis und Erna Stupperich. Eine historische und volkskundliche Untersuchung. (Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde). Vreden 1986, 224 Seiten.

Römer und Germanen in Westfalen, von Hartmut Polenz. Einführung in die Vor- und Frühgeschichte Westfalens. Münster: Westfälisches Museum für Archäologie, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, 1985, 112 Seiten.

Volkskundliche Forschung in Westfalen 1770 - 1970, von Dietmar Sauermann. Geschichte der Volkskundlichen Kommission und ihrer Vorläufer. Bd. 1: Historische Entwicklung. Bd. 2: Grundlagenmaterial des Archivs für Westfälische Volkskunde. (Beiträge zur Volkskultur in Nordwestdeutschland, hrsg. von der Volkskundlichen Kommission für Westfalen, Landschaftsverband Westfalen-Lippe). Münster: Verlag Coppenrath, 1986, Bd. 1: 314 Seiten, Bd. 2: 310 Seiten.

Damals bei uns in Westfalen, Alltag auf dem Lande, von Dietmar Sauermann und Gerda Schmitz. Bilder und Berichte aus dem Archiv für westfälische Volkskunde. Hrsg. Volkskundliche Kommission für Westfalen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Wiedenbrück: Güth Verlagsgesellschaft, 1986, 176 Seiten.

Quellen zur Wirtschafts- und Bevölkerungsgeschichte des Westmünsterlandes 1693 - 1817, von Hermann Terhalle. Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde, Vreden, 1986, 152 Seiten.

Umweltschutz, von Josef Hendricks. Informationen und Materialien für den Unterricht. Münster: Selbstverlag des Westfälischen Heimatbundes, 1987, 228 Seiten (Schriftenreihe des Westfälischen Heimatbundes - Fachstelle Schule - Heft 10).

Massenkalkfossilien aus dem westfälischen Devon, von Lutz Koch. Münster: Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Landesbildstelle, 1986, 34 Seiten.

Kleines Wörterbuch des Münsterländer Platt, von Walter Born. Hrsg. Westfälischer Heimatbund, Münster. 4. überarbeitete Auflage. Münster: Regensberg, 1986, 73 Seiten.

Unser Bocholt. Zeitschrift für Kultur und Heimatpflege. Hrsg. vom Verein für Heimatpflege Bocholt e.V., Stadtarchiv, Bocholt.

Interessenten wenden sich direkt an die Verlage oder an den Westfälischen Heimatbund, Postfach 61 25, 4400 Münster/Westf.

AKTUELLES

Das **Heimathaus Wessum** bietet sich für Pättkesfahrten und Tagestouren an. Die allgemeine Öffnungszeit ist sonntags von 10 - 12 Uhr. Weitere Besichtigungszeiten sind nach Vereinbarung unter den Rufnummern 0 25 61/32 62, 35 20 und 26 85 immer möglich.

Das **Gemeindearchiv Heek** stellt seit August 1987 monatlich ein "Dokument des Monats" im Eingangsbereich der Verwaltung aus. Handzettel mit entsprechenden Informationen und Abbildungen des ausgewählten Dokuments liegen ebenfalls zum Mitnehmen bereit. Das Dokument des Monats August behandelt eine Baulandvergabe vor 300 Jahren. Für den Monat September ist ein "Situations-Plan über die projektierte Anlage einer Dampfmaschine an dem Fabrick-Gebäude der Gebr. Uppenkamp zu Nienborg" das Dokument des Monats. Die Jahresangabe ist 1846.

Im **Hamaland-Museum Vreden, Kreismuseum Borken,** läuft noch bis zum 31. Oktober 1987 die Ausstellung "Gebrauchszinn aus

dem Münsterland". Öffnungszeiten dienstags - sonntags von 9 - 12.30 und 14.30 - 18 Uhr.

Veranstaltungshinweis:

Am Samstag, dem 17. Oktober 1987, findet eine Tagung der "Arbeitsgruppe Geschichte" im Südlohner Ortsteil Oeding statt. Treffpunkt ist um 14.30 Uhr am Gräftenhof Schulze Hessing in Oeding, Hessinghook. Herr Dr. A. Eying führt durch die Hofanlage. Anschließend findet eine Besichtigung des Ortes und der Burg Oeding statt. Gegen 16.00 Uhr hält dann Herr Dr. A. Eying einen Vortrag über "Gräftenhöfe im Münsterland" im Pfarrheim Oeding (Pfarrer Becker-Straße). Eingeladen sind die Vertreter der Heimatvereine und sonstige Interessenten.

Auf der Suche nach ostdeutschem Kulturgut

Besuch von zwei Historikern der Kreisverwaltung bekommen in diesen Wochen zahlreiche Bürger im Kreis Borken. Beatrix Commandeur und Karl Heinz Jörgens sind derzeit im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme dabei, ostdeutsches Kulturgut zu sammeln und zu erfassen, um dieses den nachfolgenden Generationen zu erhalten. Gesucht wird von den beiden Experten, die die Aktion bereits mit Erfolg in Vreden und Gescher durchgeführt haben, alles, was an Flucht und Vertreibung oder an das alltägliche Leben in den ehemaligen deutschen Ostgebieten erinnert. Von A bis Z wird jegliches Kulturgut von den Mitarbeitern des Vertriebenenamtes katalogisiert.

Wie die beiden Geschichtsforscher im Gespräch mit Vertretern des Bundes der Vertriebenen und des Kreisvertriebenenbeirates jetzt unterstrichen, verbleiben die auf Karteikarten erfaßten Gegenstände **auf jedem Fall bei ihren Besitzern.** Es geht den Historikern im wesentlichen um eine möglichst genaue Auflistung der noch erhaltenen und vorhandenen Kulturzeugnisse. Außerdem interessieren sie sich für die privaten Schicksale der einzelnen Flüchtlinge, so zum Beispiel für den Fluchtweg und besondere Erlebnisse, die sorgfältig festgehalten werden. Die Aktion des Kreises Borken, die seit Mai dieses Jahres läuft, wurde angeregt von Ministerpräsident Johannes Rau, der schon 1984 einen Aufruf zur Sammlung ostdeutschen Kulturgutes an die Bevölkerung erließ. Der Kreis Borken ist der erste Kreis, der nun in einer zeitlich befristeten Maßnahme versucht, eine umfassende Bestandsaufnahme für sein Gebiet zu erstellen.

Die beiden Historiker besuchen zu diesem Zweck Familien, die bei Kriegsende aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten geflohen sind und fragen nach allem, was von dort in die neue Heimat mitgenommen werden konnte. Es liegt zur Zeit nur eine Adressenliste der Mitglieder des Bundes der Vertriebenen (BdV) vor, aber auch Nichtmitglieder, die noch Gegenstände aus der Zeit vor 1945 besitzen, sollten sich bei der Kreisverwaltung melden, damit die Erfassung möglichst vollständig wird. Bei den gesuchten Dingen muß es sich nicht um "große Kunst" handeln, betonen die Mitarbeiter. Vielmehr halten sie Ausschau nach Dokumenten aller Art aus dem privaten Leben sowie auch aus Wirtschaft und Industrie. Da allgemein auf der Flucht oder bei der Vertreibung nicht viel mitgenommen werden konnte, ist jedes Stück von großer Bedeutung. "Es ist fünf vor zwölf", meinte auch der Vorsitzende des BdV in Gescher, Willi Hauptfleisch, denn durch den Wechsel von der Erlebnisgeneration zur hier aufgewachsenen Generation bestehe die Gefahr, daß unwiederbringliches Kulturgut verlorengehe.

Wenn die beiden Historiker ihre Nachforschungen abgeschlossen haben, wollen sie einige interessante Kulturgüter, die leihweise von Vertriebenen zur Verfügung gestellt wurden, in einer Wanderausstellung der Öffentlichkeit zeigen. Über ihre Aktivitäten im Kreis Borken ist bereits ein Videofilm gedreht worden, der interessierten Vereinen und Kreisen vorgeführt werden soll. Der Film berichtet auch über die Bestände an ostdeutschem Kulturgut in Heimatstuben des Kreises Borken.

Wer also solche Gegenstände zu Hause hat und nicht Mitglied im BdV ist, kann sich telefonisch mit der Kreisverwaltung (Vertriebenenamt), Ruf 0 28 61/ 82-12 48 in Verbindung setzen. Im Moment findet die Aktion in Rhede statt.

Tips für sachkundigen Fachwerkbau

Fachwerkhäuser gehören zum Bild eines idyllischen Landlebens vergangener Zeiten. Die Technik des Fachwerkbaus hat aber auch heute wieder an Bedeutung gewonnen, wenn es darum geht, Häuser nach ökologischen Grundsätzen - vor allem mit dem natürlichen Baustoff Holz - zu fertigen. Mit der alten Bauweise vertraut macht das soeben erschienene museumspädagogische Heft der Landesbildstelle des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Mit Hilfe von 107 Abbildungen und Zeichnungen, einer übersichtlichen Klapptafel und umfassendem Glossar werden Planung, Herstellung und Technik der Fachwerkbauweise anschaulich erläutert. Anschauungsobjekt dabei ist das Freilichtmuseum in Detmold mit seinen verschiedenen Typen von Fachwerkgebäuden.

Die 77seitige Broschüre "Fachwerkbau" von Ulrich Großmann, die unter anderem auch **Lehrern zur gezielten Vorbereitung** von Unterricht und Museumsbesuch dienen soll, ist für DM 9,-- bei der Landesbildstelle Westfalen, Warendorfer Str. 24, 4400 Münster, oder auch im Westfälischen Freilichtmuseum Detmold zu erhalten.

Mehr Fördermittel für Dorferneuerung

Rund 280 Ortsteile von 139 Gemeinden wurden 1986 mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen schöner: 11,29 Millionen Mark hat das Land zu den Gesamtinvestitionen von 28 Millionen Mark hinzugegeben, teilte das Düsseldorfer Umweltministerium mit. Trotz enormer Kürzungen in etlichen Posten des Landesetats werden die Mittel für die Dorferneuerung 1988 gegenüber 1987 um eine Million auf 16 Millionen Mark aufgestockt. Ziel der Maßnahmen sei es, so das Ministerium, unter Bürgerbeteiligung eine den regionalen und örtlichen Besonderheiten angemessene Entwicklung der Dörfer zu unterstützen.

Zur Nachahmung empfohlen

Mit dem Deutschen Preis für Denkmalschutz 1987 ist der Kreisheimatverein Beckum-Warendorf ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung - eine silberne Halbkugel -, die alljährlich vom Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz beim Bundesinnenminister verliehen wird, wird am 5. November 1987 im Schloßtheater von Celle übergeben. Das Komitee würdigt damit die Aktivitäten des Heimatvereins zur Rettung von rund 100 Wegekreuzen und Bildstöcken im Kreis Warendorf.

Nordrhein-Westfalen-Stiftung - auch für Heimatvereine

Das Land Nordrhein-Westfalen hat aus Anlaß des 40. Jahrestages seines Bestehens die Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege errichtet, die durch den Innenminister am 28. Oktober 1986 genehmigt worden ist. Der Zweck dieser Stiftung liegt darin, Natur, Landschaft, Denkmäler und sonstige Kulturgüter, die für die Schönheit, die Vielfalt und die Geschichte des Landes bedeutsam sind, zu sichern und für die Menschen erfahrbar zu machen. Hierzu gehören alle Bereiche der Kulturpflege, neben der Erhaltung von Natur- und Baudenkmälern also auch eine **Unterstützung konkreter Initiativen der Heimatpflege, wie sie von einzelnen Heimatvereinen ausgehen.** Die Stiftung soll die Bereitschaft von Bürgern und Gruppen zur Mitarbeit an diesen Aufgaben wecken und fördern.

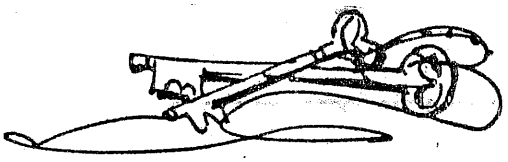
Der Stiftungszweck soll vorrangig durch die Förderung privater Initiativen, die nicht oder nur beschränkt von staatlicher Seite unterstützt werden, verwirklicht werden. Initiativen öffentlich-rechtlicher Stellen werden nur in Ausnahmefällen gefördert. Als konkrete Förderung ist vorgesehen, daß die Stiftung beispielsweise das Eigentum an Grundstücken, Denkmälern oder sonstigen Kulturgütern erwirbt, sie verwaltet, Maßnahmen zu ihrer Erhaltung oder Sicherung unterstützt oder eine sinnvolle Nutzung fördert. Hierunter fallen auch Ankäufe von Grundstücken, die dem Naturschutz zugeführt werden sollen, oder von kulturell bedeutsamen Einzelobjekten wie z. B. Mühlen oder Backhäusern.

Die Stiftung wird finanziert aus den Erträgen des vom Land gestellten Anfangsvermögens von 10 Millionen DM, aus einem Teil des Erlöses der "Rubbel-Lot-

terie", aus Spenden sowie - nach Maßgabe des Landeshaushalts - aus weiteren Mitteln des Landes. Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat unter Vorsitz des Ministerpräsidenten des Landes NW, der Stiftungsvorstand unter Vorsitz des ehemaligen Landwirtschaftsministers Dr. Diether Deneke und der Geschäftsführer. Dem Stiftungsrat gehören der Vorsitzende des Westfälischen Heimatbundes, Herbert Neseker, und Dr. Karl-Heinz Sundermann, der Vorsitzende des Heimatgebietes Minden-Ravensberg, an. Es wird darauf hingewiesen, daß die Heimatvereine die Möglichkeit haben, Anträge zur Förderung konkreter Initiativen oder Projekte im Rahmen ihrer Arbeit an die Stiftung zu stellen (Geschäftsstelle: Roßstraße 133, 4000 Düsseldorf). Die Vereine werden gebeten, Kopien ihrer Anträge der Geschäftsstelle des WHB zur Kenntnis zu geben.

Burloer Anlage in die Denkmalliste

Nachdem der Stadtrat Anfang 1987 die Verwaltung beauftragt hatte, in Abstimmung mit dem Landschaftsverband für das Objekt "Kruzifix des Kriegerehrenmals beim Kloster Burlo" das Verfahren zur Eintragung in die Denkmalliste einzuleiten und durchzuführen, befaßte sich der Bauausschuß erneut mit diesem Thema. Der Grund war ein Antrag des Bundes ehemaliger Soldaten aus Burlo/Borkenwirthe, nicht nur das Kruzifix, sondern die gesamte Anlage als städtebaulich bedeutsam unter Denkmalschutz zu stellen. Bei einer Gegenstimme und drei Enthaltungen hat der Rat dem Antrag entsprochen. Das Westfälische Amt für Denkmalpflege hat diesem Antrag aus ortsgeschichtlichen Gründen zugestimmt und beschreibt das Kruzifix wie folgt: "In der neueren Kriegerehrung ist das Sandsteinkruzifix mit Inschriftplatte und barockem Korpus (Sandstein) vom anderen Standort übernommen. Das Kreuz stammt aus dem 18. Jahrhundert. Aus künstlerischen Gründen von hohem Denkmalwert. Städtebaulich bedeutende Aufstellung als linke Flanke des Klosterzugangs."



Kiepenkerl-Sonntag in Stadtlohn

Am 18. Oktober 1987 findet in Stadtlohn der Kiepenkerl-Sonntag und gleichzeitig das 6. Kiepenkerl-Treffen aller münsterländischen Kiepenkerle statt.

Anschließend veranstalten die Kiepenkerle einen Heimatabend in der Stadtlohner Stadthalle unter dem Thema "De olle Tied". Musikgruppen, Chöre, Volkstanzgruppen, Heimatdichter und nicht zuletzt die Kiepenkerle sorgen für einen Heimatabend aus der guten alten Zeit. Als Abschluß zeigt das Dortmunder Presse- und Informationsamt eine Ton-Diaschau von "Dortmund und das Münsterland". Wir laden alle Heimatfreunde zu diesem Abend recht herzlich ein.

Für Denkmalschutz viel investiert

Denkmalschutz ist eine Aufgabe, die erst seit wenigen Jahren in den Händen der Stadt Rhede liegt und heute auch einen großen Stellenwert in der Bevölkerung hat. Bester Beweis dafür ist der Bereich rund um die St.-Gudula-Kirche. Nachdem dort die ersten unter Denkmalschutz stehenden Gebäude renoviert wurden, war das bessere Aussehen der Fassaden auch Anreiz für die Nachbarn, gleichfalls die Restaurierung ihrer Häuser in Angriff zu nehmen. Entsprechende Entscheidungen werden den Besitzern von Baudenkmälern nicht zuletzt dadurch erleichtert, daß der Mehraufwand, den das Denkmal erfordert, mit öffentlichen Mitteln bezuschußt wird.

47 Baudenkmäler und zwei Bodendenkmäler sind auf der Liste der unter Denkmalschutz stehenden Objekte der Stadt Rhede zu finden. Zur Zeit laufen Überlegungen, diese Liste zu erweitern und den alten Friedhof ebenfalls unter Denkmalschutz zu stellen. Nicht jeder Hausbesitzer zeigte sich in der Vergangenheit begeistert, wenn sein Haus unter Denkmalschutz gestellt wurde, da doch erhebliche Auflagen und Vorschriften mit der Unterschutzstellung verbunden sind. Inzwischen aber sind viele Vorbehalte bei den Eigentümern ausgeräumt worden. Dazu trug auch bei, daß schnell deutlich wurde, daß es dem Stadtbild im Ortskern nur gut getan hat, wenn bei Renovierungsarbeiten ver-

sucht wurde, das Gebäude in seinem ursprünglichen Aussehen zu erhalten.

Damit aber die Unterschutzstellung eines Gebäudes für den Eigentümer nicht unverhältnismäßig große Belastungen verursacht, gibt es für die Renovierung und Restaurierung der Denkmäler Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln. Denn wenn bei der Renovierung Mehrkosten dadurch entstehen, daß besondere Materialien verwendet werden müssen oder zusätzliche Arbeiten erforderlich werden, um die Auflagen des Denkmalschutzes zu erfüllen, werden diese zusätzlichen finanziellen Belastungen zum Teil durch öffentliche Mittel aufgefangen. Informationen darüber, welche Zuschußmöglichkeiten genutzt werden können, aber auch darüber, wie Denkmalschutz konkret praktiziert werden kann, gibt das Bauamt der Stadt, das auch während der Renovierungsarbeiten die Bauherren immer wieder berät.

19 verschiedene Objekte in Rhede, bei denen die Stadt eingeschaltet war, wurden bislang mit öffentlichen Mitteln renoviert. Nicht dazu zählt beispielsweise das Rheder Schloß, für das direkte Landesmittel geflossen sind. Zwischen zwei und drei Millionen Mark wurden investiert, so die Schätzungen des städtischen Bauamtes, für diese 19 Objekte. Dazu gab es rund 650 000 Mark an Zuschüssen, die sowohl vom Land, vom Kreis und von der Stadt gezahlt wurden. Aber auch Mittel aus den Töpfen für Städtebauförderung oder Dorferneuerung sowie Gelder vom Westfälischen Landesamt für Denkmalpflege wurden für die verschiedenen Objekte gewährt. Der Hauptausschuß der Stadt Rhede verabschiedete Richtlinien für die Förderung denkmalpflegerischer Maßnahmen. Danach beteiligt sich die Stadt bei solchen Vorhaben bis zu einem Drittel an den Kosten, sofern der Kreis und der Eigentümer gleiche Anteile übernehmen. Anträge auf solche Bezuschussung sollten die Denkmalbesitzer bis zum 15. September für das nächste Jahr an die Stadt Rhede richten. Der Haupt- und Finanzausschuß wird dann über die Gewährung der Zuschüsse beraten und entscheiden.

Ein Steinbeil aus der Steinzeit gefunden

Nicht schlecht staunten die Kartoffelsortiererinnen der WCG Borken, als sie zwischen den Erdäpfeln einen tollen Fund machten. Ein Beil aus Stein kam auf einmal zwischen den Erdäpfeln hervor, hergestellt vor rund 6000 Jahren in der Jungsteinzeit. Bei dem Fund handelt es sich um ein Rechteckbeil, die vollständig erhaltene Schneidenpartie ist sorgfältig geglättet. Das Beil stammt aus einem Acker eines Landwirts in der Borkener Feldmark. Das Steinwerkzeug wurde nach Münster gebracht, wo es vom Museum für Vor- und Frühgeschichte wissenschaftlich untersucht wird. Anschließend wird es wahrscheinlich im Borkener Stadtmuseum zu besichtigen sein.

Bei der anstehenden Kartoffelernte sollte verstärkt auf Bodenfunde geachtet werden. Melden Sie ihre Funde bitte Ihren Heimatvereinen, den örtlichen Denkmalbehörden bei den Gemeindeverwaltungen oder auch der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege.

Heimatkunde an den Grundschulen

Der stellv. Kreisheimatpfleger für den Bereich Bocholt, Herr Feldhege, hat die Kontaktlehrer aus Anholt, Bocholt, Rhede und Werth am 12. Oktober 1987, 17.00 Uhr, zu einem Informationsgespräch, Erfahrungsaustausch und einer Arbeitssitzung eingeladen. Die Sitzung findet im Musiksaal des Städt. St.-Georgs-Gymnasiums statt. Eine Tagesordnung ist zugestellt worden.

Herausgeber:
Der Heimatpfleger des Kreises Borken
Redaktion:
Stellv. Kreisheimatpfleger Joh. Beekmans, Hauptstr. 65, 4280 Borken-Weseke, Tel.: 02862/2625
Einsendungen bitte an den Redakteur oder an die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege: Burloer Str. 93, 4280 Borken, Tel.: 02861/821348